

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 69 (1991)

Heft: 1: -

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte

gefunden

Frau F. H. durfte das Gedicht «**De Aetti**» («... deheim im chline Hüsli ...») ihrer Nachbarin noch rechtzeitig auf Weihnachten übergeben.

Das Gedicht von Ferdinand Schmid, dessen Anfang «**Ich möchte schlafen gehn ...**» Herr G. B. in den Notizen seines Vaters entdeckte, ist aufgefunden worden. Ein Abonnent ist in der Sammlung von Otto von Greyerz «Die Schweiz im deutschen Geistesleben» aus dem Jahre 1924 darauf gestossen.

Frau A. D. kann den «**Häxeschuss**», wenn das Lied das nächste Mal gesungen wird, mitlesen, aber hoffentlich nicht mitleiden.

Frau R. B. hat das Lied des Trompeters von Säckingen «**Behüt' Dich Gott, es wär' zu schön gewesen ...**» von vielen Leserinnen und Lesern zugeschickt bekommen. Und in ihrem Couvert fehlte auch nicht «So ein Tag, so wunderschön wie heute ...».

Vielleicht gibt es auch für Frau E. B. neue Kontakte durch die zahlreichen Einsendungen von «An der Saale hellem Strande ...». Das Lied «**Sehnsucht ist das Lied der Taiga ...**» durften wir ihr «nur» auf einer Schallplatte schicken, weshalb leider keine Kopien erhältlich sind.

Das Lied aus der Oper «Martha», («**Des Sommers letzte Rose**»), haben viele Opernfreunde gekannt. Frau E. W. war sicher überrascht vom Echo, das ihr Wunsch auslöste.

Frau D. N. muss weiterhin auf die Visite, den «Nätte Bsuech» verzichten, aber das Lied aus dem Film «Burgtheater», «**Sag' beim Abschied leise Servus ...**», durfte sie in Empfang nehmen.



Elisabeth Schütt

Das Lied, das in einem kleinen Liederbuch stand: «**Und fragst du die Wolken dort oben ...**» kann Frau F. D. mit viel Freude wieder singen.

Frau S. K. im Altersheim wird viel Zeit brauchen, um alle Zuschriften zu lesen mit dem Gedicht «**Menschenwürde**», dessen zweite Strophe anfängt «**Sei ein Mensch und achte Menschenwürde ...**». Das Gedicht beginnt mit den Worten «Umsonst suchst du des Guten Quelle ...».

Den Pensionären im Altersheim kann Frau M. W. das Gedicht «**Der Knabe im Erdbeerschlag**» vorlesen. (Liebe Frau M. W., dürfen wir nochmals Ihre Adresse haben?)

Herr A. S. muss weiterhin auf den «Hagspätz» verzichten, dafür kann er sich über den «Geissbueb» freuen, der fröhlich singt «**Juhe, jetzt tribe mer d'Geisse z'Weid ...**».

Uns scheint, sehr sehr viele junge Mädchen haben während ihres Welschlandjahres das Lied von Jacques Dalcroze gesungen «**Kiriki-kiri-kan**», dessen Refrain heisst «**Son petit doigt lui dit tout**». Frau F. T. könnte - trafen alle Einsenderinnen zusammen - in einem beachtlichen Chor mitsingen.

Frau H. W. hat ein Tonband mit Liedern aus dem «**Dreimäderlhaus**» bekommen und dazu noch

manches Blatt mit dem Lied «**Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein ...**».

Ob bei Frau E. M. das Weihnachtslied «**Leise ob der Erde Fluren**» wohl erklogen ist? Ganz vergessen ist das Lied nicht, es wird noch in manchem Haus gesungen.

Frau M. S. und ihre Freundin sind gerettet, vielleicht üben sie schon fleissig als «**Grosspapa und Grossmama**». Wie einige Abonnenten schrieben, hat das Duett immer viel Erfolg.

gesucht

Leider hat es nicht mehr gereicht, den Wunsch von Frau D. B. im Dezember-Heft zu veröffentlichen. Sie wünscht sich so sehr ein Weihnachtsgedicht, das ihre Mutter jeweils aufsagte: «**Es isch im Wald töifine, es Tannebäumli gsi ...**». Gegen Schluss heisst es noch «**... und undereinisch steit's im Stübli als schöne Wienachtsbaum**».

Frau I. M. bittet uns, für sie das «**Rosen-Sakrament**» zu suchen.

Frau M. C. sucht das «**Schweisser Vaterunser**». Leider erinnert sie sich nur noch an eine einzige Zeile, die heisst «**Gott gebe, dass es klebe ...**».

Weil «nachdoppeln» gelegentlich Erfolg hat, bittet uns Frau E. W., den Wunsch «**S'schönschi Alter**» nochmals zu publizieren.

Frau K. O. sucht ein Gedicht, das im Lesebuch des Kantons St. Gallen aus dem Jahr 1919 stand. Vom Inhalt des Gedichtes weiss sie nur noch, dass ein recht kriegerisch gesinnter Jungknab von des Vaters Burg hinunterstieg und «**... nicht wollt' rasten in des Vaters Haus, wollt' wandern in die Welt hinaus...**». Auch kommt ihr oft ein

schönes Lied in den Sinn, das sie so gerne singen möchte, wenn sie nur die genauen Worte wüsste. So ungefähr heisst es «... und e Bueb bin i und es Meiteli lieb i, bin e Bueb no so jung ...».

Herr K. G. wünscht sich das Lied «In einem Städtchen, in einem tiefen Tale, da weint ein Mädchen an einem Wasserfalle ...». Auch sucht er ein «Mir isch das glich ...»-Gedicht, das aber andere Strophen hat als jenes, das wir kürzlich in der Zeitlupe suchten und auch fanden. Ob es sich wohl um einen selbstgedichteten Zusatz-Vers handeln könnte, wenn es heisst: «... mer dörf doch nümme singe, bim heigoh z'Nacht am drü, mir isch das glich, das isch mir glich, wäge dem han ich min Zahltag präzis glich, das isch mir glich und einerlei und überhaupt gang ich ja no gar nöd hei.»

Ein baseldeutsches Gedicht möchte Frau E. K. gern haben: «Es lytet». Folgende Zeilen kommen darin vor: «S'het wieder glytet, Kätterli, gang sie und lueg sie schnell, es stoht e Ma am Gätterli, frog sie en, was er well ...».

Herr J. O. würde sich freuen über den Schlager «Ich bin ganz verschossen in deine Sommersprossen».

Die Enkelinnen von Frau R. R. wünschen sich, dass sie ihnen das Lied «Gasch du uf de Säntis,

dann gib schön acht, lueg wie d'Sunne fründli lacht, häsch du a de Felsewand die Blüemli g'seh, oh wie isch doch d'Wält so schön ...» vorsingt, aber leider bricht der Gesang bald ab, weil einige Strophen vergessen sind. Wer kennt sie?

Frau E. B. sucht ein Gebet, das sie einmal in einer Zeitschrift las und ausschnitt, aber nun nicht mehr finden kann. Den Anfang kennt sie noch auswendig: «Herr, wache über unserem Haus und allen, die drinnen wohnen vor böser Lust, vor Not und Graus, der Himmel soll es Dir belohnen ...».

Frau H. E. konnten wir den Weihnachtswunsch nicht mehr rechtzeitig erfüllen. Sie hätte gerne das Gedicht von Eichendorff «Weihnacht», das mit den Worten beginnt «Markt und Strassen sind verlassen ...».

Der Vater von Herrn F. M. fuhr vor hundert Jahren noch mit der Postkutsche, weshalb er das Lied vom «Postillon» sucht. Diese Worte sind ihm im Gedächtnis geblieben: «... und dem Friedhof sandt' er zu frohe Wandergrüsse, dass es in die Grabesruhe seines lieben Freundes dringe ...».

Nach einer Augenoperation ist Frau F. D. besonders dankbar für ihr Augenlicht und wünscht sich deshalb das schöne Gedicht von Gottfried Keller «Augen, meine lieben Fensterlein ...».

Zu spät für die Weihnachtsfeier hat uns der Wunsch von Frau S. erreicht, aber vielleicht können wir ihr diesen doch noch erfüllen: «Heilige Nacht, wann kehrest du wieder, meiner Kindheit holder Traum ...».

Ein Gedicht, das er als Primarschüler von der Wandtafel abschreiben und – vermutlich zum Muttertag – auswendig lernen musste, möchte

Herr H. R. wieder finden. Es ist in diesem Gedicht von Kinderschulen die Rede, und eine Zeile lautet «... und werde mich, wie stets, von Herzen lieben». Möglicherweise hat Erich Kästner das Gedicht geschrieben.

Leserstimmen

Besonders gefreut hat es mich, als ich sah, wer der Einsender war – ein lieber Schulkamerad meines verstorbenen Bruders.

Frau M. G.

Vielen Dank für die Bemühungen. Ich habe mich sehr gefreut, das Gedicht mit den lustigen Bildern in Empfang zu nehmen. Tatsächlich ist es gut, manchmal so ein Gedicht zu lesen.

Frau M. G.

Nachdem ich die Hoffnung schon fast aufgegeben hatte, bekam ich das Chlausversli doch noch. Drei Frauen haben sich die Mühe genommen, mir den Text aufzuschreiben, den ich umgehend an meine liebe Bekannte weitergeleitet habe.

Frau M.

Ihre Sendung hat mich sehr gefreut, um so mehr, als ich kaum noch mit einer Reaktion rechnete. Nun habe ich das Gedicht bekommen und erst noch mit freundlichen Begleitbriefen.

Herr P. T.

Das war nun wirklich eine Adventsüberraschung. Zwanzigmal durfte ich das Gedicht lesen. Ich war bass erstaunt, ein so grosses Echo zu erhalten. Oft war das Gedicht mühevoll von Hand geschrieben.

Frau E. F.

Bevor bei mir das «Backfieber» ausbricht, möchte ich alles Schriftliche erledigen und kann Ihnen mit zwei Liedern helfen.

Frau E. H.
Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt

Unseren vielen Freunden dieser Rubrik möchten wir in Erinnerung rufen, dass Gratis-Kopien von einzelnen Gedichten gegen Einsendung eines frankierten und adressierten Umschlages erhältlich sind.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich